



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel **B** Preis
Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 USA-Dollar oder Lei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: R. W. Wito.
Schriftleitung u. Verwaltung: Kad, Ede Flakplaz.
Zentrale Lemeschwar-Poststadt, Str. Bratislau 1a.
Fernsprecher Kad: 6-39, Lemeschwar: 21-82.
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die Ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.
Einzel **B** Preis

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 55.

Mittwoch, den 10. Mai 1933.

14. Jahrgang.

Averescu und Goga beim König.

Bukarest. Der Herrscher empfing Oktavian Goga in Audienz. Goga entwickelte dem König seine Ansichten über die innenpolitische Lage. Auch Marschall Averescu soll in Audienz erscheinen.

Die Reorganisation des Reichs ist beendet.

Berlin. Die Regierung hat an das Volk ein Manifest gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß die wirtschaftliche Reorganisation des Reiches beendet ist. Man braucht keine neue Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiet zu befürchten. Die Auflösung der Gewerkschaften war der letzte Akt der politischen Gleichschaltung der Arbeitermassen. Die Lage kann als konsolidiert betrachtet werden.

Ein Friedensvorschlag des reichsdeutschen Pressechefs.

Dieser Tage ist der reichsdeutsche Pressechef Alfred Rosenberg in London eingetroffen. In diesem Zusammenhang meldet „Daily Herald“, daß der Pressechef folgenden Friedensantrag der englischen Regierung unterbreiten wird:

1. Polen soll den Danziger Korridor an Deutschland zurückgeben.
2. Mit Hilfe der Westmächte soll Polen dafür mit solchen Gebieten in der Sowjetrukraine entschädigt werden, die früher zum alten polnischen Reich gehörten.

Wie das Blatt weiter meldet, hat dieser Vorschlag bei den Polen eine sehr kühle Aufnahme gefunden.

Die neue Donaubrücke

Wie die „Dreptaza“ erfahren haben will, soll sich die rumänische und jugoslawische Kommission über den Ort, wo die neue Donaubrücke errichtet werden soll, geeinigt haben. Die Brücke wird bei dem Punkte Sicavas erbaut.

Französische Baugesellschaft soll unsere Straßen bauen

Bukarest. Gleichzeitig mit den Verhandlungen mit den Schweden, hat die Regierung auch mit der französischen Straßenbaugesellschaft Masson eine Abänderung des Vertrages benoten, die die Ausfertigung von 250 Kilometer Straßenbau zum Gegenstand hatte. Nach eingehender Verhandlung ist volle Einigung im Sinne der Regierung erzielt worden, so daß nun trotz geringerer Preise eine erheblich größere Anzahl von Kilometern zu neuen technischen Bedingungen ausgeführt werden soll. Der Abschluß bedarf noch der Genehmigung des Verkehrsministers.

Die Würfel sind gefallen.

Baida — der neue Präsident der Nationalsozialisten.

Bukarest. Der Präsidialrat der Nationalsozialisten hat — wie übrigens vorauszu sehen war — die Abdankung Manius mit Bedauern zur Kenntnis genommen und hat einstimmig zu seinem Nachfolger Ministerpräsident Alexander Baida-Roebob gewählt.

Es ist noch nicht gewiß, ob dadurch auch die Krise in der Partei gelöst ist, denn es scheint doch, daß die derzeitige Lösung nicht zur Befriedigung der Gegensätze innerhalb der Partei geführt hat. Darauf deutet wenigstens ein Aufsatz Zacharias Bollas, der nicht nur zu den engeren Getreuen Manius zählt, sondern auch ein näher Verwandter desselben ist, hin, der sich in einem

Aufsatz in der „Patria“ dahin äußerte, daß sie Anhänger der Partei und auch Manius bleiben wollen. Sie wollen nicht die Partei sprengen oder eine neue Partei gründen, sondern man ist der Meinung, daß Maniu das langsame Abbröckeln in der Partei sieht und sich deshalb als Reservemann zurückzieht. Je länger die Nationalsozialisten am Ruder bleiben, desto mehr Anhänger verlieren sie, und wenn sie einmal gehen müssen, dann muß man wieder einen Mann haben, der unbescholten hervortritt und alles zusammenfaßt. Dies wird dann Maniu sein und deshalb ist auch derzeit sein Rücktritt notwendig.

Differenzen in der preußischen Regierung.

Die preußische Regierung soll rein nationalsozialistisch werden.

Berlin. Im Mittelpunkt des allgemeinen politischen Interesses steht die Frage, ob der Führer der Deutschnationalen Partei, Minister Eugenberg, im neuen preußischen Kabinett ein Portefeuille bekommt, oder nicht.

Verschiedene Kreise wollen wissen, daß die Reichsregierung die preußische Regierung rein nationalsozialistisch machen will.

Eugenberg beharrt aber weiter darauf, daß er ein Portefeuille in der neuen preußischen Regierung bekomme, deren Mitglied er auch jetzt ist. In den letzten Tagen fanden in dieser Angelegenheit leidenschaftliche Verhandlungen statt und es hatte bereits den Anschein, daß Eugenberg seinen Willen durchsetzen werde. Er betonte nämlich, daß er mit der nationalen Regierung die Vereinbarung traf,

wonach ihm der Nachkriegs eines Wirtschaftsdiktators in Deutschland anvertraut wurde. Eugenberg hatte außerdem auch im Reichspräsidenten Hindenburg eine starke Stütze, da Hindenburg seinerzeit an Hitler eine Bedingung stellte, daß außer Papen auch Eugenberg aktiven Anteil an der Reichsführung erhalte.

Die Aussichten Eugenbergs haben sich aber scheinbar ungünstig gestaltet. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß in dem Falle, wenn sich die Situation ändert und Eugenberg in der neuen preußischen Regierung kein Portefeuille bekommt, er entschlossen ist, auf alle seine Würden in der Reichsregierung zu verzichten und aus dem Kabinett auszutreten.

Schweine-Export nach Oesterreich — eingestellt.

Harter Schlag der Banater Landwirtschaft.

Vor einigen Tagen traf beim Lemeschwarer Syndikat der Viehzüchter und Exporteure die telegraphische Mitteilung ein, daß Schweine nach Oesterreich nicht mehr exportiert werden können, da Rumänien die bisherige Quote entzogen wurde.

Durch den Verlust des Wiener Marktes ist der Banater Schweineexport lahmgelegt. Was dies bedeutet, zeigen folgende Daten: Rumänien hat in den letzten Wochen durchschnittlich 1600 Schweine nach Oesterreich exportiert. Am 2. Mai 1933 betrug der Auftrieb am Wiener Markt aus Rumänien: 1238 Fett- und 408 Fleischschweine, am 25. April 985 Fett- und 25 Fleischschweine.

Aus dem Banat wurden nach Oesterreich exportiert: Im Jahre 1932, zur Zeit, als die Seuche grassierte, 27.976 Stück Schweine, im Jahre 1931 aber circa 45.000 Schweine. Der Gesamtwert war in 1931 ungefähr 200

Millionen, in 1932 circa 90 Millionen. Dadurch, daß Oesterreich die bisherige Quote Rumäniens stiftet hat, verliert unser Schweineexport also hunderte Millionen.

Oesterreich begründet diese Maßnahme, bezw. den Ausschluß Rumäniens vom Schweineexport nach Oesterreich damit, daß inländische Ware vorhanden sei. Dies ist jedoch nicht richtig, nachdem Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien auch weiterhin das bisherige Kontingent nach Oesterreich exportieren.

Die eigentliche Ursache der Aussperrung Rumäniens vom Vieherport nach Oesterreich ist in der Tatsache zu finden, daß der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Rumänien am 1. April 1932 abgelaufen und bisher nicht mal die Verhandlungen zu der neuen Konvention aufgenommen wurden.

Alle Arten
Rein- und Kunstseide
an Farbdruckpressen bei
Baumwintler & Marx
Deutsches Schnittwarenhaus
Lemeschwar-Fabrik.

Antirevisions-Propaganda

in der Hauptstadt.

Bukarest. Das Blatt „Unibersul“ hat für den 28. Mai in Bukarest ein großes antirevisionsistisches Meeting einberufen. Wie das Blatt schon jetzt feststellt, werden an demselben mindestens 200.000 Menschen aus allen Ecken des Landes teilnehmen. Diese riesige Demonstration wird die Antwort an jene sein — schreibt das Blatt — die mit der Revision den Frieden in Europa stören und die Menschen in einen neuerlichen, viel schrecklicheren Krieg als bisher gewesen, stürzen wollen.

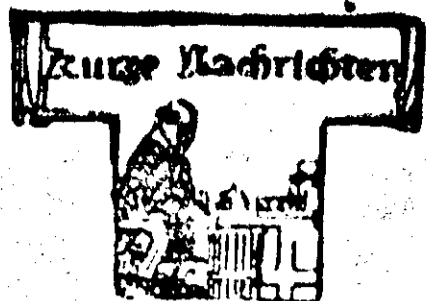
Der Wirtschaftskrieg — verläuft zwischen England-Russland.

Moskau. Durch den Moskauer Sender wurden dieser Tage die Maßnahmen bekanntgegeben, welche im Wirtschaftskrieg gegen England angeordnet wurden.

Die Sowjets haben ein beispielloses Warendumping beschlossen, um die englischen Waren vom europäischen Markt ganz zu verdrängen. Besonders Frankreich soll mit russischen Waren überschwemmt werden. Die englische Warenausfuhr nach Rußland wollen die Sowjets damit ausgleichen, daß sie Stahl- und Eisenwaren aus Deutschland, Chemikalien aus Frankreich und Deutschland, Maschinen aber aus Schweden und der Schweiz beziehen werden.

Urteil im Kommunisten-Prozess.

Vor dem Lemeschwarer Kriegsgericht fanden dieser Tage die Verhandlungen in dem großen Kommunistenprozess statt. Das Gericht befand alle Angeklagten für schuldig und verurteilte Koloman Müller zu 2, Karl Sviber zu 5, Tibor Magyar zu 5, Johann Baranyi zu 3, Vilma Sipos zu 4, Alexander Karb zu einem, Anton Fejer zu 5, Matild Ukropes zu 4, Ester Magyar zu 3, Tibor Rosenberg zu 3, Gusti Oaman zu 5, Julia Klein zu 6, Janak Novak zu 2, Helena Pal zu 3, Daniel Sabeta zu 5, Johann Gueban zu 3, Johann Wolf zu 6, Matthias Kovacs zu 2 Jahren, Stefan Sibjeg zu 6 Monaten Gefängnis.



In Salomfalva bei Marosbasarehely ist Maria Gora, deren Tochter und Sohn und der Gastwirt Peter Serban in der Marosch ertrunken. Zwei Beute, die den Unglücklichen helfen wollten, kamen ebenfalls in den Fluten um.

Der Bukarester Universitätsprofessor Dr. Ernest Mladara wollte beim Baden die elektrische Heizung einschalten. In diesem Augenblick ist er tod zusammengebrochen. Der Ofen hatte sich aus unbekanntem Gründen mit Hochspannungsstrom geladen.

Dieser Tage ist Anna Galler aus Arab unter verdächtigen Umständen gestorben. weshalb ihre Leiche sezziert wurde.

In der Wohnung des Eisenerzbergwerkdirektors Bedante ist Dynamit explodiert, wobei 4 Personen verletzt wurden.

Der Präsident der Zentrumspartei in Deutschland, Prälat Kaas, hat sich mit Berufung auf seinen Gesundheitszustand von der Leitung der Partei zurückgezogen.

In Czernowitz wurde die reichste Frau Rosa Kirch ermordet und um mehrere Millionen Bel beraubt.

Das Elektrizitätswerk von Arab hat der Stadtleitung mitgeteilt, daß es geneigt ist, den Strompreis von 15.50 auf 13.70 Bel herabzusetzen.

In Rom ist am 1. Mai ein Schlammregen gefallen. Die Ursache dieses Naturphänomens ist noch nicht bekannt.

Die Temeschwarer Fremdenkontrollabteilung teilt mit, daß alle Fremden innerhalb 8 Tagen ihre Steuerquittungen einreichen müssen, ansonsten ihre Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert wird.

In Wien haben die Behörden überraschende Hausdurchsuchungen bei den Kommunisten abhalten lassen. Es wurden eine Menge Flugschriften beschlagnahmt und 200 Kommunisten verhaftet.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Union ist zufolge der Statistik der amerikanischen Arbeitersyndikate auf 13 Millionen angewachsen. Doch soll diese Zahl nach Erhebungen des soziologischen Institutes noch weit höher sein und in Wirklichkeit 17,780.000 betragen.

Der Flugverkehr zwischen Deutschland und Italien mit den neuesten deutschen Großflugzeugen wurde eröffnet.

Am See Westschwarzes Meer werden insgesamt 68 Staaten mit 2000 Delegationen teilnehmen.

Im Auftrage der Staatsanwaltschaft wurde in Schäßburg in der Geschichtsbibliothek des „Selbsthilfe“, sowie bei einigen Führern Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Das Hochzelt des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dowager v. Coburg ist am 18. Mai in Bonn statt.

In Newyork haben sich Gerüchte verbreitet, daß Franklin dem Weltkrieg Amerikas folgen will und den Goldstand aufgeben wird.

In Konstantinopel fand am Sonntag eine Versammlung der Junian-Partei statt, bei welcher es zu einer wilden Rauferei kam, so daß mehrere Personen durch Messerstücke verletzt, in das Spital geführt werden mußten.

Opferflieger Hindenberg und seine Gattin sind von Neumark nach Newyork gefahren und seit dann spurlos verschwunden.

Epilog zum „Fest der Arbeit“.

Von Peter Jung, Gahfeld.

Alles, was nicht als lächerlich, überflüssig oder vernunftwidrig erscheinen soll, muß irgendeiner Lebensnotwendigkeit seine Begründung und zugleich mit dieser auch seine Berechtigung haben. Nun weiß es aber jeder von uns, daß seit 15 Jahren für ungezählte Millionen am allerwenigsten das sogenannte „Fest der Arbeit“ eine Lebensnotwendigkeit bildet, womit auch jegliche Begründung und Berechtigung zu seinem Begehen fällt. Muß es übrigens nicht wie Spott und Hohn anmuten, wenn man von den vielen Erwerbslosen, deren Zahl wie der Sand am Meer ist, fordert, neben dreihundertvierundsechzig — „Festen der Arbeitslosigkeit“ auch noch ein „Fest der Arbeit“ zu begehen?

Trotz dieses bedauerlichen und verhängnisvollen Umstandes wird das „Fest der Arbeit“ von Jahr zu Jahr mit einer Selbstverständlichkeit begangen, die nachheradezu verblüfft.

Als ob alles in Ordnung wäre. Als ob jeder Erwerb und Verdienst und, um mit jenem französischen König zu reden, von Fall zu Fall auch sein Guhn im Topfe hätte. Als ob es keinen Hunger und keine Entbehrungen, kein Elend und keine Verzweiflung gäbe.

Freilich: wenn jeder verdient, wenn keines Menschen Magen knurrt, keiner in schmutzigen und zerfetzten Lumpen herumzulaufen braucht und wenn jeder mit seinem Loos und mit dem Lauf der Dinge zufrieden, höchst zufrieden ist, dann ist es nicht mehr als begründet und berechtigt, wenn man den Leuten einmal auch ein wenig Ruhe gönnt und durch ein „Fest der Arbeit“ in ihre arbeitschweren Tage etwas Glanz und Freude bringt. Schließlich ist es ja auch ein Gebot der Menschlichkeit, daß man den von ununterbrochener Tätigkeit schwerstretenden Arbeiter an seine Menschenwürde und Gottebenbüchlichkeit erinnert, und wenn dies vernünftigerweise gerade im Rahmen eines „Festes der Arbeit“ geschieht, so wird gewiß am allerwenigsten die noch nicht völlig auf dem Kopfe stehende Vernunft gegen eine derartige Durchführung des soeben erwähnten Grundgesetzes irgend etwas einzuwenden haben! Es ist schon richtig, wenn man dafür Sorge trägt, daß in dem rastlos tätigen Arbeiter einmal auch der Mensch zur Geltung komme, und zwar aus dem ebenso einfachen als einleuchtendsten Grunde, damit er in ihm nicht unterkomme.

Nun aber die Tatsachen sich einfach nicht vergewaltigen und auch durch Taschenspielerkünste niemals aus der Welt der Wirklichkeit fortzuschaffen lassen, müssen wir ihnen, wissend ober-

nicht wollend, letzten Endes doch immer Rechnung tragen. Und wir wollen es auch in diesem Falle tun, indem wir feststellen, daß

der Arbeiter, der Erwerb und somit auch Verdienst hat, heute mehr denn je ein weiser Rabe ist. Soll daher das „Fest der Arbeit“ nicht seinen hehren Sinn verlieren, so besteht vor allem anderen die dringende Notwendigkeit, dem großen Heer der Erwerbslosen wieder Arbeit zu verschaffen.

Hierzu gäbe es bei Gelegenheiten unzählige, wenn man sie nur endlich einmal beim Schopfe fassen wollte. Man zieht es indes billigerweise in aller Herren Ländern vor, große Politik zu machen, fruchtlos? Grundfähn- und Weltanschauungskämpfe zu führen, um darüber das Uebel aller Uebel, die Wurzel aller Not und allen Elends: die Frage der Arbeitslosigkeit und mit ihr den verworrenen Schicksalsknoten der Erwerbslosen zu vergessen. Was in dieser Angelegenheit bisher geschah und auch heute noch geschieht, ist die himmelschreiendste Sünde, die seit zwei Jahrtausenden an der zum Bekenntnisse des abendländischen Christentums gehörigen Menschheit begangen — nein! — verborgen wurde.

Und wer ist Schuld an diesem ruchlos, an diesem gemeinsten aller Verbrechen? Etwa das Geld? Welleibe nicht! Das Geld und nicht das Geld hat die Sündflut der Arbeitslosigkeit über uns gebracht. Und es wird uns allen zum Verderben, wenn wir nicht den Mut aufbringen, die Fesseln zu zerschneiden, zu sprengen, in die es uns gelegt. Und diese Fesseln heißen: Zins! Schafft das Geld ab, und ihr habt die Menschheit gerettet!

Ober sollen weitere Millionen verbluten, verhungern, verkommen im Dienste eines, von nur einigen Leuten gebegneten abscheulichen und teuflischen Gebankens, der an Wahnsinn jenen der pyramidenbauenden Pharaonen bei weitem übertrifft?

Ohne Befreiung aus der Goldsklaverei gibt es niemals eine Befreiung aus der Sklaverei des Zinses.

Ohne die Befreiung dieses obersten der Teufel und seines ersten Helfers gibt es auch keine Arbeit und Erwerb. Ohne diese aber ist auch das „Fest der Arbeit“ nur Lug und Trug, nur Schwindel und Irreführung, um die Heere der Arbeitslosen wenigstens einmal im Jahre über ihre furchtbare Lage hinwegzutäuschen und sie glauben zu machen, eine stillernde Seifenblase sei — ein Stückchen Brot.

Die Folgen des Tornados:

Gieben amerik. Städte vernichtet.

Mehrere tausend Tode und Verwundete. — Ganze Gassenreihen in Trümmern gelegt.

Newyork. Der Sturm, welcher im Staate Alabama gewütet hat, hat fürchterliche Verheerungen angerichtet. Seit Menschengedenken hat ein solcher Orkan nicht getobt. Nach den ersten Meldungen sind dem Orkan sieben blühende Städte zum Opfer gefallen. Es läßt sich aber noch weder die Schadenssumme, noch die Anzahl der Menschenopfer feststellen. Aber aus den ersten Meldungen ist schon ersichtlich, daß

die Zahl der Tode und Verwundeten mehrere Tausende ausmacht. Der Sachschaden aber ist unüberschaubar. In einzelnen Städten sind ganze Gassenreihen eingestürzt.

Einzelheiten über die Katastrophe sind deshalb nicht erreichbar, weil die Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört und der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist.

Die amerikanische Regierung hat eine Flugzeugflotte und einen Extrazug mit Lebensmitteln, Werkzeugen und Verbandzeug ausgesandt.

Keine Viehseuche.

Bukarest. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Maul- und Klauenseuche im ganzen Land erloschen.

Die Eisenbahndirektion

bleibt in Temeschwar.

Am 1. Mai ist der Mietkontrakt des Hauses, in welchem die Temeschwarer Eisenbahngeneraldirektion untergebracht ist, abgelaufen. Die Stadt hat mit der Viktoria-Bank Verhandlungen gepflogen, die dazu führten, daß der Kontrakt um ein Jahr verlängert wurde, so daß die Direktion noch ein Jahr in Temeschwar bleibt.

Angestellten-Listen

für die Krankenkassa.

Das Arbeitsministerium hat angeordnet, daß die kaufmännischen und industriellen Unternehmer die ständig mehr als 10 Angestellte beschäftigend, innerhalb 15 Tagen nach Ende jedes Monats den Krankenkassen, auf dessen Gebiet der Sitz des Unternehmens sich befindet, Kopien über die Gehaltslisten einzureichen haben.

Die Schulgedrücktstände

müssen bis 10. Juni bezahlt werden.

Seitens des Unterrichtsministeriums ist an alle Schuldner eine Verfügung ergangen, die besagt, daß jene Schüler, die mit dem Schulgeld im Rückstand sind, am Jahresende nicht klassifiziert werden dürfen, wenn sie bis zum 10. Juni nicht die volle Taxe eingezahlt haben. Wenn also die Eltern ihre Kinder nicht ein Jahr verlieren lassen wollen, müssen sie alle fälligen Schulgaben bis zu dem angegebenen Termin begleichen.

Wer ein Abführmittel benötigt, dem empfiehlt der Arzt Artin Dragees, weil diese die Därme normal, mild und gründlich reinigen.

Todesfall in Pesal.

In Pesal ist Herr L. W. Michael Nikola nach längerer Krankheit gestorben und wurde Freitag zu Grabe getragen. Der Verlebene erfreute sich allgemeiner Verehrung und wird betrauert von seiner Gattin, geborene Heinrich, seinen 3 Kindern und einer zahlreichen Verwandtschaft.

Berichtigung der Pensionen?

Laut Meldungen Bukarester Blätter haben in der vergangenen Woche beim Finanzministerium Abordnungen der Zivilpensionisten gesprochen und auf die schwere Schädigung hingewiesen, die ihnen durch ein Protokoll des Ministerrates zugefügt wurde. Finanzminister Madgearu soll nun dem Ministerrat vorschlagen wollen, daß die Zivilpensionen und diejenigen der Dängerdienenden (Reangajatilor), deren Summe monatlich 2000 Lei überschreitet, vom 1. Mai an nur eine Verminderung um 8 Prozent jener Pensionbeträge erfahren, die für den März d. J. ausbezahlt wurden.

Zuckerartell aufgelöst.

Bukarest. Das Zuckerartell wurde dieser Tage offiziell aufgelöst und nun hofft man allgemein, daß die Konkurrenz, die sich nun zwischen den Fabriken entwickeln wird, eine Verbilligung des Zuckers herbeiführt.

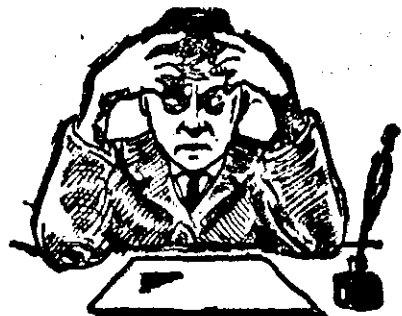
Manche Wirtschaftskreise sind aber der Meinung, daß diese Verbilligung nur eine ganz geringe sein wird, da das Angebot in Zucker keinesfalls groß ist.

Wer will Wiener Kinder?

Das Oesterreichische Konsulat in Temeschwar teilt mit, daß der Anmeldestermin für die Einladung von Wiener Kindern für den Sommeraufenthalt bis Ende Mai verlängert wurde.

Trenchcoat-Anzüge und Heberzieher zum billigsten Preise in der eigenen Schneiderwerkstatt gefertigt, bei **Muzson, Arad** gegenüber dem Theater.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über einen sonderbaren Fall, der unsere Wirtschaftsverhältnisse charakterisiert. Vor dem Großwardeiner Gerichtshof hätte sich der Böhmer Einwohner Georg Salatos wegen Schändung unterjähriger Mädchen verantworten sollen. Es wurde in dieser Angelegenheit schon zum zehntenmale die Verhandlung anberaumt, sie mußte aber immer wieder verschoben werden, weil weder der Ankläger noch die Zeugen erschienen sind. Nach der letzten Verhandlung, welche ebenfalls fruchtlos abgebrochen werden mußte, hat der Gerichtshof strenge Weisungen an die Genbarmerie erteilt, die Zeugen und den Ankläger zu der nächsten Verhandlung unbedingt vorzuführen. Der Tag der Verhandlung ist herangerückt, die Vorführung ist aber nicht erfolgt. Statt dessen aber ist eine Meldung der Genbarmerie eingelaufen, in welcher dieselbe berichtet, daß eine Vorführung nicht möglich ist, weil der Ankläger und die sechs Zeugen splitternacht angetroffen wurden, denen es schon seit sechs Wochen an den primitivsten Kleidungsstücken mangelt. Aus der Meldung der Genbarmerie geht hervor, daß sie bereit seien, die betreffenden nach vorzuführen, wenn das Gericht es so anordnet. In diesem Fall möge die Verhandlung aber im Sommer anberaumt werden. Ein Advokat, welcher an dem Prozesse beteiligt war, bestand nichtsbetrov-niger auf die Vorführung, wenn es sein muß, in Kisten konserviert oder in Säcken eingepackt. Demgegenüber stand das Gericht ratlos da und erbrachte am Ende ein salomonisches Urteil: es vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

— Über die Behauptung, die Abgeordneten Hans Keller am Sonntag bei der Konstituierung des Araber Deutsch-Schwäbischen Kreisrates in dem Sinne geben hat, daß das heutige Leben in Arab, resp. in den Ortsgemeinschaften im Komitate erst im Jahre 1928 begonnen hat als er Abgeordneter wurde und die Gemeinden allmählich mindestens einmal selbst bereiste. Dagegen behauptet sich der Araber Advokat Dr. Wendelin Glogowager, weil — wie er sagt — bisher immer nur den Böhmerischen Karren geschoben hat. Die Neuwahlkammer waren natürlich anderer Meinung und beschloß an ihrer Sitzung, aber auch die einzelnen Artikel schon im Jahre 1919, etwa mit Dr. Müller im damaligen „Romanus“ und dem Buchbinder Blate „Ag Gse“ geteilt zu haben. Es war — wenn ich mich ganz genau entsinne — am 9. Januar 1919, als das Blatt schrieb, daß kürzlich der französische General Berthelot in Arab weilte und von einem jungen Glogowager Advokaten Dr. Wendelin Müller ein Memorandum überreicht erhielt, in welchem betont wurde, daß wir Banater Schwaben eigentlich weder an Rumänen, noch an Griechen angeschlossen werden wollen, weil ein großer Teil von uns der Rasse nach Franzosen sind. Der Herr Wendelin meinte damals, etwas sehr Großes zu sagen, hat aber vergessen, daß gerade sein Name ein reindeutscher ist und nicht so leicht nach rechts und links gewendet werden kann, wie z. B. bei seinem Parteifreund Herrn Peter Manoeuvre usw. — Auch einige unschuldige Glogowager Schwaben sind damals nach Arab zu dieser historischen Begebenheit gekommen und wußten selbst nicht, was in dem Memorandum, welches sich Dr. Müller vorher von irgendeinem schlechten Franzosen übergeben ließ, enthalten ist. Die Leute schnappten nur „Ja“ und General Berthelot war höchst erstaunt darüber, daß diese Glogowager Franzosen überhaupt keine Neugierde mit bezug Brande Nation haben. So haben also jene Leute von der Protokollabteilung ausgehört, bevor Abg. Keller die schwäbischen Deputierten in unserem Komitate bereiste.

Hiller nimmt kein Doktorat an.
Berlin. Reichsminister Hiller verweigerte den Universitätsrat in Stuttgart, daß er grundsätzlich keinen Doktorat annimmt und ersucht, von der geplanten Verleihung eines solchen Abstand zu nehmen.

Araber Gelbthilfe im Gschlepptau Blaslovics'

Erscheinungen, die bei der ersten Kreisratsitzung zutage getreten sind. — Bernath-Kisch decken sogar die dunklen Geschäfte des Gauamtssekretärs, weil die Abmachungen mit den Blaslovics-Leuten sie dazu verpflichten.

Wer bisher mit der Lage, welche sich im Araber Komitate infolge der kürzlich stattgefundenen Wahlen für den Volktrat herausgebildet hat, noch nicht im Reinen war, konnte sich bei der am Sonntag in Arab stattgefundenen Konstituierung des Kreisrates ein klares Bild schaffen. Er konnte sich davon überzeugen, daß der große „Bernath“, der sich noch vor einem Jahre als der schwärzeste Merikale bekannte, sich bei den Wahlen aber eine neue Maske aufsetzte, plötzlich rückfällig geworden ist und sich wieder in den Dienst der Blaslovics-Idee gestellt hat.

Aus dieser Paulswendung kann man verschiedene Schlüsse ziehen. Wir anerkennen jede ehrliche Ueberzeugung des Gegners — sogar den Merikalanismus — wenn sie nicht aus Berechnung oder eigennütigen Gründen gelbt wird. Wir verachten und hassen aber jede Gesinnungslumperei, weil sie dazu führt, unser Volk zu demoralisieren und zur politischen Unmoral zu verleiten. Es hat sich nämlich erwiesen, daß die Rolle, die sich gewisse Leute im Araber Komitate auferlegt haben, eine falsche war, daß Leute unter falscher Flagge in den Wahlkampf getreten sind u. sich nun an den Karren der Partei Blaslovics', der vom überwiegenen Teile unseres Volkes abgelehnt wird, spannen lassen. Unter dieser Flagge ist es dann gelungen, die Blaslovics-Richtung im offenen Wahlkampf zu schlagen, so daß sie im Araber Komitate nicht mehr aktionsfähig geworden wäre,

wenn nicht Leute, das Vertrauen ihrer Wähler mißbrauchend, sich gegen den oppositionellen Flügel der Jungschwaben zu schändlichem Verrat an der Idee, die sie sich zu vertreten vorgeben, hergegeben hätten.

Was ist geschehen?
Am Sonntag hätte sich der Kreisrat in Arab konstituieren sollen. Nachdem die Grundsätze der partei- und verhältnismäßigen Zusammensetzung der Volksgemeinschaft festgelegt waren, wäre es unschwer gewesen, auch die Konstituierung des Kreisrates ohne jede Reibung vorzunehmen. Man hätte nur von dem Verhältnisse ausgehen müssen, mit welchem die einzelnen Parteien im Kreisrate vertreten sind und es hätte sich die Verteilung der Funktionen von selbst ergeben. Bei der Wahl des Obmannes scheint man auch davon ausgegangen zu sein, denn man billigte der stärksten Partei ohne weiteres den Anspruch auf die Obmannstelle zu und es wurde Abg. Hans Keller mit den Stimmen seiner eigenen Partei gewählt, während die Mittalieder der anderen zwei Parteien sich zum Reichen ihres Protestes passiv verhielten, d. h. leere Stimmzettel abgaben.

Anders war das Vorgehen aber bei

der Wahl der zwei Obmann-Stellvertreter,

bei welcher die Bernath-Gruppe, die sich nationalsozialistisch nennt, mit voller Stimmenanzahl die Exponenten der Blaslovics-Gruppe, Dr. Wendelin Müller und den Glogowager Pfarrer Peter Manoeuvre, wählte.

Dadurch ist der Verrat klar zum Ausdruck gekommen, denn sie haben nicht mitgeholfen, den gemeinsamen Gegner — wie er immer wieder von der Selbsthilfe bezeichnet wurde — zu bekämpfen, sondern sie haben diejenigen bekämpft, welche in jahrelangem Kampfe ein verrottetes System niedergebrochen und dadurch die Erneuerung der Volksgemeinschaft herbeiführten, der auch sie ihre heutige Position zu verdanken haben.

Es kam aber weiter! Die Herren waren mit ihrer ganzen Kistkammer ausgerückt, um eine Zusammenarbeit von vorneherein zu vereiteln. Es war Destruktion im übelsten Sinne. Als es zur Erwägung der Notwendigkeit und materiellen Möglichkeit der Aufrechterhaltung eines Kreisamtes kam, trat Herr Bernath mit einem demagogischen Finanzplan vor das Plenum, der selbst den Völkerverständigen alle Ehre machen würde. Er garantierte die ganze Aufrechterhaltung des Kreisamtes auf die Taschen anderer. Es ist dabei so recht frappant zum Ausdruck gekommen, wie sich Herr Bernath den inneren Begriff der „Selbsthilfe“ vorstellt. Nämlich, daß alle anderen, nur er und seine Partei zu den gemeinsamen Lasten nichts, aber gar nichts beizutragen haben. Die Sache hat er sich so ausgedacht, daß zunächst mal die Gemeinderäte gewisse Beträge in ihre Gemeindefinanzverhältnisse einstellen sollen. Es sollen ferner all jene, welche im Volksauftrage irgend eine mit Befolgung verbundene Stelle einnehmen (Komitatsräte, Stadträte, Gemeinderäte, Landwirtschaftskammervertreter), von dem Betrag derselben 50% abführen. Dem Abgeordneten Keller, auf dessen Tasche es ja eigentlich abgesehen war, wollte er zuvorkommen, indem er dessen Abgabe auf nur 25 Prozent festsetzte. Außerdem sollten alle deutschen Vereine im Araber Komitate einen gewissen Teil ihrer Einnahmen abgeben und der gordische Knoten wäre gelöst, ohne daß Herr Bernath selbst oder seine Partei auch nur einen Danti beizutragen hätte. Das ist eigene Selbsthilfe, steht aber im Gegensatz mit dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Wie man also sieht, ist der ganze Finanzplan zur Aufrechterhaltung eines Kreisamtes auf Sand aufgebaut, so daß die weitere Debatte, welche zum Abbruch der Verhandlungen führte, ganz zwecklos war. Es hätte vermieden werden können, daß alle schmutzigen Dinge, welche dem bisherigen Gauamtssekretär Hinkel unterstehen werden, vor dem Plenum gelüftet

Jedermann wisse!

dass
KOPROL
Ablführmittel
in neuer Packung
4 Stück Lei 11
kostet

1 Stk. KOPROL Lei 3
4 - - - - 27

wurden. Es war überdies höchst inopportun, nach all dem Herrn Hinkel von dem es sich herausstellte, daß sein bisheriges Verhältnis als Gauamtssekretär nicht einwandfrei war, als Kreisamtssekretär wieder in den Vordergrund zu schieben und ihn dadurch den schwersten Beschuldigungen auszusetzen. Derartige Angelegenheiten kann man nicht in einer öffentlichen Versammlung klären, sondern sie müssen untersucht werden. Es muß festgestellt werden, was z. B. mit den 19.000 Lei, die er sich von vier Tschanader Volksgenossen für die Verfassung ihrer Söhne ins Banat bezahlen ließ, geschehen ist und wer sich im Kriegsministerium bestechen läßt, denn es darf nicht die Aufgabe unserer Amtstellen sein, sich mit der Vermittlung von Bestechungen zu befassen, während wir auf der anderen Seite die Korruption mit allen Mitteln zu bekämpfen vorgehen.

Es ist kein Wunder, daß bei der Behandlung derartiger delikater Fragen der Gebulbsaden rich und in einer solchen Atmosphäre der Vorstehende Abg. Keller nicht mehr in der Lage war, die Verhandlungen weiter zu leiten. Da keiner der stellvertretenden Obmänner bereit war, den Vorsitz zu übernehmen, mußte die Sitzung des Kreisrates vorzeitig abgebrochen werden.

Die Hauptschuld daran trägt Herr Bernath, der am Ende noch den Vertretern der Räte Nr. 1 den Dank für ihr mustervolles Zusammenwirken öffentlich zum Ausdruck brachte.

Wir beglückwünschen die neuen Bundesgenossen, daß sie sich einander gefunden haben! Es ist gut, daß sich das Verhältnis, das uns nicht überraschte schon bei der ersten Gelegenheit geklärt hat.

Wir werden den Kampf im Araber Gau jetzt fortführen, und auch das Volk soll es wissen, daß es bei der Wahl an der Nase geführt wurde, weil in Arab auf der Liste 3 keine Selbsthilfe-Männer, sondern die Bundesbrüder der Blaslovics-Gruppe kandidiert waren.

Detailbericht siehe Seite 7.

Notärtransferierungen

in Temesch-Torontal.
Im Komitate Temesch-Torontal wurden folgende Notärtransferierungen vorgenommen: Jakob Friedrich wurde auf eigenes Verlangen von Großschemlat nach Großschemlat, Konstantin Muntean von Reffins nach Ropodia, Heinrich Wirth von Birba nach Reffins transferiert, Cornel Candea von Santandres und Basse Fara von Igris im Dienstinteresse gegenseitig ausgetauscht, ferner Peter Socertu von Gilad und Damaskin Ralay von Postel auf eigenes Ansuchen tauschweise transferiert. Der Hatzfelder Wizenotär Rusalin Giulvesan wurde zum Notär nach Birba ernannt.

Veräumen Sie es nicht! Geltene Gelegenheit!

Kaufen Sie sofort

Sämtliche Seidenmode-Neuheiten

Crepe de Chine angelangt!

Kabelhaft Billige Preise! 10.000 Meter!

bei

Bachruch

Timisoara, in der Josefstadt

Rossuth Lasos Straße 7 Boulevardul Berthelot 7

Der Zuckerverbrauch

für gewerbliche Zwecke muß registriert werden.

Sämtliche Fabriken und Betriebe, die für ihre Erzeugnisse Zucker verbrauchen, müssen eigene Zuckerregister anlegen, in welche jedes verbrauchte Quantum eingetragen werden muß. Sie müssen auch mittels einer Deklaration anmelden, worin ihre Erzeugnisse bestehen. Diese Deklarationen müssen in drei Exemplaren bis spätestens 15. Mai bei der zuständigen Finanzdirektion für indirekte Steuer eingereicht werden.

Gesteigerte Weizenproduktion

in Rumänien.

Bukarest. Das Statistische Amt veröffentlicht, daß in Rumänien zwischen den Jahren 1927 bis 1931 das Gebiet, welches mit Weizen bebaut wurde, um eine Million Hektar zugenommen hat.

Pensionierte Offiziere

erhalten Fahrtermäßigung.

Die Generaldirektion der Eisenbahn hat beschlossen, den pensionierten Offizieren eine 75-prozentige Fahrtermäßigung einzuräumen, für welche ein besonderes Kernet herausgegeben wird. Die Begünstigung ist nicht beschränkt und kann wie oft immer gebraucht werden.

Die alten Lehrbücher

auch für das nächste Jahr gut.

Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, die Gültigkeit der Lehrbücher des laufenden Jahrganges auch für das nächste Schuljahr beizubehalten. Die Manuskripte der Lehrbücher, die gemäß dem neuen Mittelschullehrplan ausgearbeitet werden, sind bis spätestens 1. Jänner 1934 beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Rückzahlung des Märzgehaltes

vom vorigen Jahre fordert der Staat.

Das Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, die an Ungerechtigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Verfügung besagt nämlich, daß alle Beamten, die die Märzgehälter im vergangenen Jahre erhalten haben, dieselben in 10 Monatsraten zurückzahlen müssen.

Ein großer Teil der Staatsbeamten hat nämlich diesen Gehalt nicht bekommen und das Finanzministerium will nun nicht „ungerecht“ erscheinen und fordert jetzt von den übrigen Beamten die Gehälter zurück. Eine Ungerechtigkeit soll durch eine andere gerecht gemacht werden.

Josef Vaj, Holzhandlung

gibt seinem geehrten Kundenkreis folgendes bekannt: Um unseren geehrten Kunden eine noch größere Auswahl an Material bieten zu können, haben wir uns entschlossen unsere Holznieberlage in Kleinsankt Nikolaus ab 1. Mai dieses Jahres auszulösen, und von nun an verkaufen wir unser schon allbekanntes L. K. Bauholz, Bretter sowie die berühmten Bohrschen Dachziegel nur in unserem vergrößerten Hauptgeschäft Neuarad, Hauptgasse zu den billigsten Preisen.

Ohne jedwede Propaganda zu machen, ist das 40-jährige Bestehen unserer Holzhandlung die beste Garantie für die I. Klasse Qualität unserer Ware, für die große Auswahl und für den billigsten Preis. — Es handelt daher ein jeder in seinem eigenen Interesse, wenn er bei Warenbedarf, wie auch bisher, die Holzhandlung Josef Vaj, Neuarad Hauptgasse aufsucht.

Prozeß gegen den Kreuzstätter Banddirektor beendet

Der Direktor hat korrekt gehandelt.

Seit Jahren funktioniert in der Gemeinde Kreuzstätten eine Kreditgenossenschaft, deren Leiter der hortige Schuldirektor Franz Remy war.

Bei der Kreditgenossenschaft hatte eine deutsche Frau eine Einlage von 80 Dollar, die sie unter der Bedingung der Genossenschaft übergab, daß sie diese zu jeder Zeit bekommen kann. Zur Zeit, als die Bankanlagen die Banken zu bestürmen begannen, ging auch die Frau und forderte ihr Geld. Direktor Remy gab ihr daselbe auch ohne weiteres heraus, da er dies auf Grund der mit ihr getroffenen Abmachung tun mußte.

Einige Wochen später erstattete ein Direktionsmitglied der Kreditgenossenschaft gegen Remy die Strafanzeige, daß er gegen die Beschlüsse der Direktion gehandelt habe. Die Direktion hatte nämlich beschlossen, daß Einlagen unter keinen Umständen

auszubehalten sind. Da er aber das Geld von der deutschen Frau später selbst auslieh, strengte man gegen ihn einen Prozeß wegen untreuen Handelns an.

In der Angelegenheit wurde die Untersuchung eingeleitet, die aber feststellte, daß im Sinne der Abmachung die Einlage an die Frau ausbezahlt werden mußte. Die Einlegerin sagte beim Gericht aus, daß sie aus eigenem Willen das Geld aus der Bank behob und es Remy später übergab, da sie wußte, daß es bei ihm am besten aufgehoben sei. Uebrigens hat ihr Remy das Geld noch vor Einreichung der Klage zurückgegeben.

Dieser Tage hat nun die Leitung der Kreditgenossenschaft an das Gericht eine Eingabe gerichtet, in welcher erklärt wird, daß Remy korrekt gehandelt habe, weshalb die Aufhebung des Verfahrens verlangt wird.

Einen neugierigen Pfarrer haben die Johannisfelder

Wer die „Araber Zeitung“ liest, ist kein

Ratholik — sagt er den Kindern.

Der Pfarrer von Johannisfeld beanklagt sich nicht, seinen Pfarrkindern in der Schule den Religionsunterricht zu erteilen, sondern er belehrt sie auch über Dinge, welche außerhalb des Lehrplanes liegen und darauf möchten wir die Schulbehörde ganz besonders aufmerksam machen.

Am 2. Mai war wieder Religionsunterricht. Bei dieser Gelegenheit fragte der Katechet die Kinder, wessen Eltern die „Araber Zeitung“ lesen. Da sich von den Kindern niemand meldete, fing der Pfarrer an über die „Araber Zeitung“ loszubonnern. Er suchte aus und sagte unter anderem, daß es keine Katholiken seien, welche die „Araber Zeitung“ lesen. Und in diesem Tenor fuhr der geistliche Herr fort. Die Kinder freilich wußten nicht, welchen Zusammenhang dies mit dem Religionsunterricht hat, wenn ihre Eltern eventuell Leser der „Araber

Zeitung“ seien und sie erzählten die Geschichte, als sie aus der Schule kamen, brüßwärm ihren Eltern, weil die verzagten Kinder um das Geeserheit derselben besorgt waren. Die Eltern aber belehrten die Kinder eines Besseren und brachten ihnen die Gebote von der Nächstenliebe und anderen Glaubenssätzen bei, welche in erster Reihe ein Pfarrer zu beobachten hätte.

Auch im Jugendverein konnte der hochwürdigste Herr seinen Satz gegen die „Araber Zeitung“ nicht unterdrücken. Er erzielte aber die enttäuschendste Wirkung, denn die schwäbische Jugend ist im Wilde, die weiß, was dem Johanniskfelder Pfarrer bei der „Araber Zeitung“ mißfällt. Es ist das freie Wort, das so mancher Pfarrer nicht leicht vertragen kann, der die Seute in der Finsternis sehen möchte.

Der Vater eines Schülers.

Kunzengasse bei der-Budapester Mustermesse.

Am Samstag wurde in Budapest die diesjährige internationale Mustermesse eröffnet. Ueber 1400 Firmen beteiligten sich als Aussteller. Das durch sie belegte Terrain übersteigt 17.000 Quadratmeter. Das Gebiet der ganzen Messe umfaßt aber 20 Katastralkoch. Sie ist also wirklich großartig, denn kein einziger Industrie- oder wirtschaftlicher Zweig fehlt, so daß auf Schritt und Tritt Neues, Ueberraschendes zu sehen ist.

Besonders großartig ist die Flugzeugausstellung. Für diese wurde der große Kinderplatz im Budapester Stadtpart in Anspruch genommen. Passagier-, Post-, Jagd- und Segelflugzeuge können hier aus unmittelbarer Nähe von den Besuchern bestaunt werden.

Neben der Flugzeugausstellung wurde die Kleintierausstellung untergebracht, wo über 600 Stück Kleintiere, wie Tauben, Gänse, Enten usw. bestaunt werden können.

Auch die Weinexposition ist heuer viel größer als in den früheren Jahren. Alle Weingebiete Ungarns haben ihre Weine zur Ausstellung geschickt so daß hier alle Weine Ungarns kennen gelernt werden können.

Die Damen wird besonders die ständige Modeschau der Ausstellung interessieren oder aber auch die Körper- und Gesundheitspflege.

Die Geschäftsabschlüsse an der diesjährigen Budapester Internationalen Messe (8.—18. Mai) werden, außer den bedeutenden Exportbegünstigungen, auch durch verschiedene Transport-, Lagerungs-, Versicherungs- und andere Begünstigungen, die den ausstellenden Firmen zur Verfügung stehen, außerordentlich erleichtert.

Weitere Gezierungen in Wilagoß

in Angelegenheit des

Kisenvergiftungen.

Die Gezierungen der in Wilagoß unter verdächtigen Umständen verstorbenen Einwohner wurde fortgesetzt, um die Todesursachen der Verstorbenen festzustellen.

Johann Pecican ist vor einem Jahre gestorben. Im Orte ist das Gerücht verbreitet, daß er ein Opfer der Giftmorde sei. Der Todesfall fällt in die Zeit, von der es heißt, daß bis zu der Verhaftung der Frau Duma Florica in der Gemeinde durchschnittlich 3—4 Todesfälle in der Woche vorgekommen sind, während es heute in der Regel im Durchschnitt bloß einen Todesfall wöchentlich gibt.

Außer Pecican wurde auch Barbara Macskassy aus dem Grabe gehoben.

Sie wurde vor anderthalb Jahren begraben. Ihre Identität konnte überhaupt nicht mehr festgestellt werden, weil der Körper bereits der Verwesung anheimgefallen war und sich nur mehr die Gebeine vorfinden.

Was noch an gefesselt vorgeschriebenen Ueberresten zu finden war, wurde in Gläser verpackt und ebenfalls zur Analyse nach Bukarest geschickt.

Gildas Kochbuch mit 300 Koch- und Backrezepten Lei 50
Eilis Bäderreien mit 300 Backrezepten Lei 50
sollen in keiner Küche fehlen.
Zu haben bei der „Araber Zeitung“, Arab.

Die Auflösung der Gemeinderäte

kann nur durch den Revisionsausschuß angeordnet werden.

Bukarest. Im Sinne einer Rundverordnung des Innenministeriums können Gemeinderäte nach dem neu mobilisierten Verwaltungsgesetz nur über Anordnung des Revisionskomitees erfolgen. Auflösungen, welche durch irgend ein anderes Forum vorgenommen werden, sind null und nichtig.

Todesfall in Syppa.

In Syppa ist der pens. Lehrer Georg Schäffer im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Er wurde unter überaus großen Teilnahme zu Grabe getragen. Er wird von seinem Sohne, dem kemeschwarer Finanz-Oberbeamten Stefan Schäffer, betrauert.

„Stadtfräulein — Landfräulein!“

Beide sollten sich schmeicheln die Hand reichen. Die Stadtfräulein ist angewiesen auf das, was die Landfräulein probiert, die Landfräulein auf das, was die Stadtfräulein probiert. Wo beide Gruppen einander näher zu bringen sind und wie sie sich besser kennen und verstehen lernen, behandelt eingehend die 14. Sondernummer des Hauslichen Ratgebers „Stadtfräulein — Landfräulein“. Meistens, Was von der Ehefrau abhängt, Landwirtschaft, Nationalisierung, Arbeitsschickel und, Woran erkennt die Hausfrau deutsche Qualitätswaren? Zum Schluss: „Abbaumischlinge im Frühling gar!“ u. b. Soll der Kleinliebhaber Tauben halten? Die reichhaltige, 56 Seiten starke Sondernummer ist für 88 Hfg. zu haben, vom Verlag Otto Meyer, Leipzig.

„Die deutsche Frau raucht nicht.“

Der Staatskommissar für die Stadt Ulm, Dreher, erließ eine Verordnung, in welcher sämtliche Restaurateure u. Gastwirte angehalten werden, in ihren Lokalen Plakate gut sichtbar mit der Aufschrift anzubringen: „Die deutsche Frau raucht nicht!“

Bettler — mit 4 Joch Geld.

Aus kemeschwar wird berichtet: Während einer Polizeistreife wurde wegen Vagabondage Johann Petcu festgenommen, der nach Livorni ausständig ist und dort 4 Joch Geld besitzt. Er wurde dem Bezirksgericht eingeliefert.

Selbstmordversuch

in Zwanda.

Der aus der Gemeinde Zwanda nach Schag überseelte 52-jährige Einwohner Johann Koch wollte sich Sonntag nachmittags in seinem Zimmer erhängen. Seine Konkubine bemerkte es aber noch zur rechten Zeit und schrie um Hilfe. Die herbeigekommenen Nachbarn verhinderten ihn dann an der Vollführung der Tat. Das Motiv des Selbstmordversuches ist unklar.

*) Ob moderne antike Teppichmuster im neuzeitlichen Wohnraum besser passen, dürfte wohl immer eine Frage bleiben, den die Orientteppiche weisen so reizvolle Stimmungsgen auf, daß man darauf schwer verzichten möchte, aber auch wunderbar neue Muster handgeknüpft ein vollwertiger Ersatz für den Orientteppich, diesen Antiquarier unserer modernen Künstler. Wer sich für die leichte Anfertigung handgeknüpfter Teppiche interessiert, der findet in der Malakoffgasse des „Wiener Handwerks“, Wien 5, Schöckelgasse 31 erhältlich.

Bekanntmachung.

Apollo

Parfümeriegeschäft, verständigt hiermit Ihre geehrten Kunden, daß Sie Ihre Parfümerie von der Ctr. Emilnescu Nr. 3 (gew. Deaf Terenz-Gasse) in Nr. 4 Goldschmidt-Bankhaus gegenüber dem Korso-Ring, verlegt hat.



Briefkasten

„Abonnet 100“. Wenn die Schuld von Ihren Kindern nicht eingetrieben werden kann, dann müssen Sie als Gutsherr dieselbe bezahlen und können ohne Gewissensbisse von Ihrem mündlich gemachten Versprechen absehen. Daselbe ist beim Haus der Fall, da mündliche Versprechungen beim Grundbuch keine Gültigkeit haben. So lange Sie leben, können Sie mit Ihrem Vermögen machen, was Sie wollen, und nach Ihrem Tod bekommen Ihre Kinder den noch restlichen Teil, falls Sie in einem Testament nicht noch bei Lebzeiten anders verfügen. Ueber die Hälfte Ihres Vermögens können Sie im Testament machen, was Sie wollen (können es einem Kind allein überschreiben oder auch dem Nachbar, eventuell einem sonstigen willfremden Menschen schenken), hingegen gebührt jedem Kind — insoweit es nicht ganz undankbar ist — mindestens ein Pfändteil (die Hälfte eines normalen Kindesteiles) und die Pfändteile zusammen machen immer nur die Hälfte des Vermögens aus.

Frau Anna H. n. Hertiansch. 1. Das Anpflanzen der Rosen kann im Frühjahr oder Herbst geschehen. Im Frühjahr gepflanzte Rosen müssen den Sommer über sehr gut begossen werden, damit sie nicht vertrocknen. Eigentlich ist Frühjahrspflanzung sicherer als Herbstpflanzung, da bei letzterer die Pflanzen leicht erfrieren. — **2.** Bei Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern, die im vorigen Jahre unter den Hauben der Stachelbeerblattwespe gelitten haben, empfiehlt es sich, legt den Boden unter den Sträuchern nochmals umzugraben und ihn dann festzutreten. Dadurch werden viele der schädlichen Stachelbeerblattwespen vernichtet. — **3.** Würmer entfernt man aus den Blumentöpfen, indem man einen verfaulten Apfel ungeteilt in den Topf auf die Erdschicht legt. Die in dem Topf vorhandenen Würmer kriechen sich dann in den Apfel.

Dora Sch. n. Rechten. Eine heisse Frage ist es für unseren Briefkastenleser: „Was die Liebe eigentlich ist?“ Nun, die Liebe ist wie man zu sagen pflegt — schon sachlich geworden in dieser unromantischen Zeit. Nicht aber leichter verständlich. Denn auch in der Liebe ist noch manches arg durcheinander. Noch sind sich die Gelehrten nicht darüber einig, was Liebe eigentlich ist. Die einen halten sie für eine Himmelsgabe, andere sprechen von einer ansteckenden, furchtbar grassierenden Krankheit (ähnlich der Grippe, die ja auch ums Frühjahr herum besonders stark aufzutreten pflegt), wieder andere lassen sich nicht davon abbringen, daß sie durch den Magen gehe. Es läßt sich darüber streiten, wer recht hat. (Auch über den Sinn und u. Zweck der Regentwürmer besitzen geteilte Ansichten. Plato, der alte Heide, hat zum Beispiel eine ganz nette Definition der Liebe: Ursprünglich seien Mann und Frau eins gewesen. (Wie war der Mann zu bebauern!) Dann aber wurden sie von einem Gott ritzenartig auseinander geschnitten, weil sie sich angeblich ungehörlich betragen hätten. Und nun suchen sich die früher zusammengewesenen Hälften und trachten danach, wieder zusammenzukommen. Finden sie sich dann zufällig im Wirbel des Lebens, so entbrennt in ihnen jenes dämonische Feuer des Verlangens, das man Liebe nennt. Bei alten Junggesellen ist aber auch möglich, daß sie gerner von dem ewigen Mangel an reinen Krügen, Hemden und Taschentüchern, erschöpft von dem endlosen Kampf gegen gelochte Strümpfe, gerührt auch von den bitteren Klagen der Statistiker über Bevölkerungsschwund, sich jener Frage mit mannhafter Würde näher, auf die es für Menschen mit einigermaßen guter Kinderstube eben nur ein lautes „Ja!“ gibt und das man Liebe nennt, die zur Heirat führen. In Wirklichkeit ist eine solche „Liebe“ aber nichts anderes als Verflechtung von Sachwerten und den Umständen, daß zwei Verloren das Glend viel leichter tragen, als einer...

Übersiedlungsanzeige.
Meine Buchbinderei habe ich am 1. Mai l. J. vom Orntah Palais in das Fischer Gäß Palais, Bulevardul Regina Maria Nr. 12 im Hofe, verlegt.
A. Davidovits, Arad
Buchbinder.

Deutsches Volksamt in Arad.

Die Jungschwäbische Volkspartei, welche auf dem Standpunkte der parlamentarischen Gliederung der Volksgemeinschaft steht, als dessen Resultat die Wahlen des Volksrates und der Kreisräte nach dem Verhältniswahlrecht vor sich gegangen sind, hat dem auch in der Hinsicht Rechnung getragen, daß sie in den Bezirkszentren, in welchen Kreisräte bestehen,

Volksämter aufstellt.

Das erste dieser Volksämter wurde in Arad, Bulv. Regele Ferdinand 13 (gegenüber der roten Kirche) errichtet,

mit dessen Leitung der junge Rechtsanwalt Nikolaus Dikler aus Segeschau betraut wurde.

Ähnliche Ämter werden in Temeschwar, Lugosch, Reschiza und Ortwiza aufgestellt, deren Aufgabe es ist, deutschen Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen in allen Fragen Ratschläge zu erteilen, die vollständig unentgeltlich erfolgen.

Von Halsentzündung, Influenza bleiben Sie befreit, wenn Sie regelmäßig Anacot-Pastillen nehmen.

Retascher Einbrecher und Geldfälscher

in Temeschwar verfolgt und angepöbelt.

In Temeschwar gab es vor einigen Tagen morgens wieder eine ausgelegte Verbrecherjagd.

Vor längerer Zeit ist es dem Retascher Geldfälscher und Einbrecher Andreas Borbely gelungen, aus dem Temeschwarer Gefängnis, wo er sich in Untersuchungshaft befand, zu entkommen.

Nach längerem Recherchieren ist die Polizei zu der Feststellung gekommen, daß der durchgebrannte Häftling sich in Temeschwar aufhält und man konnte auch seine Wohnung ermitteln. Borbely hätte sich samt seinen Komplizen schon am 8. April für seine Taten verantworten sollen, da für diesen Tag die Verhandlung anberaumt war. Die Verhandlung wurde aber verlagert und vorher gelang es Borbely, von seinen Wächtern auszureißen.

Nach langem Suchen stellte endlich die Polizei fest, daß Borbely sich in Temeschwar herumtreibt, jedoch bei Tag nie zu finden ist; die Nacht aber verbringt er in der Wohnung seiner Schwester Margit Borbely.

Die Ergreifung Borbelys war nun umsomehr dringend, da die Hauptverhandlung seines Strafprozesses

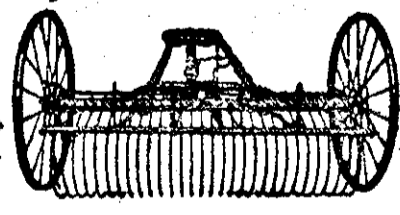
eben für diesen Tag anberaumt war. Somit machten sich Organe der Polizei zeitlich in der Früh, als man annehmen konnte, daß Borbely noch schläft, auf den Weg, ihn auszuheben. Es war um 5 Uhr in der Früh, als Kommissär Friedrich Blant mit einigen Detektiven der Kriminalpolizei bei der Wohnung Margit Borbelys anklopfen. Plötzlich sprang aus einem Fenster der verfolgte Einbrecher heraus und lief davon. Die Polizeibeamten nahmen seine Verfolgung auf und mahnten ihn, stehen zu bleiben. Als er aber der Aufforderung nicht Folge leistete, wurden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, von denen einer den Flüchtenden in die Schulter traf, so daß er zusammenbrach.

Er wurde von den freiwilligen Rettern verbunden und konnte schon nach einigen Stunden der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

Für diesen Tag war auch die Hauptverhandlung gegen die Retascher Einbrecher- und Geldfälscherbande anberaumt, zu der auch der Verletzte gehörte, doch mußte diese wieder verschoben werden.

Jetzt haben Sie keine Sorgen mehr, was für **Hoßpodar** am schönsten, in eine Farbe Ihr Frühlingskleid haben soll, weil **Hoßpodar** schneit u. blüht, färbt und püht, Arad, Str. Stroescu 13 (gew. Telek. u.)

Große Eröffnungsfest.
Bad Bogda-Rigos
eines der schönsten, angenehmsten und malerisch gelegenen Kurbäder, welches am
Mittwoch, den 10. Mai
unter Mitwirkung einer erstklassigen Musik feierlich eröffnet wurde. Im Tale der Heilquelle findet man die berühmte Höhle des Räderhäuptlings Roga Sandor, welche auch für Ausflügler eine anregende Sehenswürdigkeit ist. Die auf den Berg gebaute Gnaden-Kapelle wurde neu renoviert. 30 Km. von Arad, 40 Km. von Temeschwar entfernt und daher nicht nur für Auto, sondern auch für Radfahrer bequem erreichbar. — Bahnhstation: Charlottenburg (Sarolta) Kypaer Straße. Bei Ankunft eines jeden Zuges stehen Wagen und Autos den geehrten Gästen zur Verfügung. — Bis 15. Juni gewähren wir auf die Zimmerpreise eine 50-prozentige Ermäßigung. — Schwäbische Musikkapellen, welche in Gruppen kommen, werden ersucht, zwecks Vereinbarung früher an die Direktion zu schreiben.
Sicherer Gellerfolg bei Erkrankungen von: Rheumatismus, Schlag, Nervenleiden, Blutarmut etc. — Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern. — Gute Verpflegung und bequeme Wohnungen. — Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badeverwaltung gratis zugesandt.

Besorgen Sie Ihre **Ersatzteile** 

für die **Erntezeit** rechtzeitig
Bestsortiertes Lager in den Marken:

Adiance	Cormick	Johnston
Ambl	Deering	Milwaukee
Arvika	Massey-Harris	Doborne
Champion	Roupe	Plano
Edert	Zahr	Pontus
	Wood	

WEISZ & GÖTTER Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1/a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Bel, fettgedruckte Wörter 6 Bel. Insetate der Quadrantenmeter 4 Bel, im Textteil 6 Bel oder die einseitige Zeilenhöhe 28 Bel, im Textteil 36 Bel. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weisz und Götter), Telefon 21-82.

Speisekammer komplett, Barockstil, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. J. Erdős, Arad, Piata Abram Vancu Nr. 17 (Freiheitsplatz) 439.

4-er Dreschmaschine, Fabrikat Clayton & Schüttelworth und Hofherr & Schrang in betriebsfähigem Zustande ist billig zu verkaufen bei Michael Vogel, Bethausen Sub. Severin.

Eiskasten, neu, Fabrikat Kramer und eine neue Sodawasserfabrik sind preiswert zu verkaufen. Julius Kinkl, Deutschbentschel 174 (Beneceul-German) Sub. Timis-Corontal.

Drechsamt Nr. 8 Fabrikat Hofherr u. Schrang, Kessel, Selbstwandler, Fabrikat Clayton & Schüttelworth, fast neu mit Ringschmierlager, weiteres einen Klempner Nr. 2, ebenfalls Hofherr und Schrang, sind billig zu verkaufen bei Georg Gels, Sibova, Sub. Timis-Corontal.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bojar, ist wieder in einem netten Büchlein zum Preise von Bel 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Herren-Freizeitgeschäft samt Einrichtung billig zu verkaufen. Arad, Str. General Berthelot, im Theatergebäude.

Hydraulische Presse für Cement-Platten mit 300 Stück Unterlagen und 1 Cement-Dachziegelmaschine „Dreikern“ mit 500 Stück Stahl-Unterlagen, beide Fabrikat „Gaspary“ zu verkaufen bei Konrad Schüller, Deutsch-Tschanab Nr. 35 (Genabul-Bechju) Sub. Timis-Corontal. 408

Vertreter
der Kolonialwarenbranche
gesucht!
Aufschriften an „Kara“ Cernauti,
Postfach 58

Kluge Frauen
verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächst Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute, vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dank schreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter, unauffälliger Versand.
G. H. Jiles, Berlin W. 57/57.
Abendlebenstraße 21.

SPORT IM BILD

SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, die Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Unvergleichliches Erscheinungsbild durch ihre Ausstattung. Probeausgaben kostenlos durch
SPORT IM BILD, BERLIN SW 68
(VERLAG SCHERL)